

läuterungen, die dem Leser helfen sollen, in der Vielfalt der Beiträge die Einheit zu sehen und sich selbst ein Urteil zu bilden" (8). Das Buch will keine fertigen Lösungen vorlegen. Viele Fragen bleiben unbeantwortet, die vorgebrachten Argumente überzeugen nicht immer und nicht jeden. Als Information über den gegenwärtigen Stand der Diskussion und als Anregung zum Weiterdenken und zum Tun des jetzt bereits Möglichen leistet der Band nützliche Dienste.

H. J. Müller

*Die öffentlichen Sünder oder soll die Kirche Ehen scheiden?* Hrsg. Norbert WETZEL. Mainz 1970: Matthias-Grünewald-Verlag. 302 S., Snolin, DM 22,80.

Der Titel vermengt zwei Fragenbereiche, die besser auseinandergehalten werden sollten: Die Möglichkeit kirchlicher Ehescheidung und die Möglichkeit der Zulassung geschiedener und wiederverheirateter Katholiken zu den Sakramenten. In der Hauptsache geht es um die pastorale Hilfe für jene, die nach dem geltenden Kirchenrecht wegen ihrer Wiederheirat als „öffentliche Sünder“ vom Sakramentenempfang ausgeschlossen sind. Die 11 Autoren des Sammelbandes schreiben ihre Beiträge für die kommende Synode in der BRD. Sie wollen eine neue Praxis gegenüber jenen Christen vorschlagen, Regelungen, „die den Grundüberzeugungen der Botschaft und des Verhaltens Jesu von Nazareth besser entsprechen und doch Jesu Mahnung an seine Jünger zu unwandelbarer Treue in der Ehe nicht verraten“ (8). Die Beiträge behandeln die anstehenden Themen aus der Sicht des Neuen Testaments (Schierse), der Geschichte (Manns), des Rechtes (Huizing, Steininger), der ostkirchlichen Praxis (Rousseau), der Statistik (Neundörfer), der Eheberatung (Zelazny), der Seelsorge (Wetzel, Baer), der philosophischen Anthropologie (Scherer) und der Pastoraltheologie (Meyer). Trotz mancher unterschiedlicher Auffassung durchzieht den Band die Meinung, daß die derzeitige katholische Ehrechtspraxis nicht dem Geiste Jesu entspreche, weil dieser kein starres Gesetz der Unauflöslichkeit aufgestellt habe, und daß der Kirche aus Sachgründen und im Blick auf die geschichtliche Entwicklung mehr Vollmachten zustünden als sie ausübe; die Aussage des Konzils von Trient über die Unauflöslichkeit stünde dem nicht im Wege. In der seelsorglichen Behandlung der wiederverheirateten Geschiedenen müsse nach Wegen gesucht werden, ihnen die volle Kommuniongemeinschaft zu ermöglichen, auch wenn die zweite Ehe nicht als sakramental anerkannt werden könne. Bei alledem solle die biblische Forderung der Unauflöslichkeit voll aufrecht erhalten bleiben. Wir können hier nicht auf die einzelnen Beiträge eingehen. Sie sind z. T. mit scharfer Kritik an der derzeitigen Praxis geschrieben und rütteln kräftig am bestehenden Eherecht. Es fragt sich, ob sie alle geschichtlichen Hintergründe, alle theologischen Voraussetzungen und rechtlichen Aspekte voll einbezogen haben. Das kritische Buch sollte mit kritischem Verstand gelesen werden. An seinem Informationswert ist nicht zu zweifeln. Der sachliche Ertrag der Beiträge wird sich in Forschung und Diskussion erweisen müssen.

H. J. Müller

GROM, Bernhard: *Der Mensch und der dreifaltige Gott. Analysen und Konsequenzen für die Praxis der Glaubensunterweisung.* München 1970: Kösel-Verlag. 221 S., Paperback, DM 24,—.

Es ist eine längst allgemein erhobene Forderung, daß theologische Reflexion auf die Verkündigung bezogen sein muß, so wie die Verkündigung nur auf der Basis theologischer Reflexion gelingen kann. Die Forderung erheben und ihr entsprechen ist zweierlei. Die vorliegende Studie bringt den richtig angesetzten und im methodischen Durchhalten gelungenen Versuch, dieser Forderung hinsichtlich des zentralen Glaubensgeheimnisses zu entsprechen. Der Versuch ist deshalb gelungen, weil die beiden genannten Pole in der rechten Weise aufeinander bezogen erscheinen: Botschaft und Hörer, Theologie und Anthropologie.

Nach einem einleitenden Kapitel über „Ziel und Weg der Untersuchung“ werden in dem zweiten Kapitel „Theologische Grundsätze für eine katechetische Erschließung des Trinitätsmysteriums aus dem heutigen Glaubensverständnis heraus“ erfaßt, indem zunächst aus Bibel und neuerer Dogmatik der theologische Befund erhoben wird, woran anschließend die theologischen Grundsätze in sieben Thesen formuliert werden. Das dritte Kapitel erschließt „Religionspsychologische Faktoren der Dreifaltigkeitskatechese“, welche in fünf Postulaten Ausdruck finden. Das vierte und umfangreichste Kapitel untersucht endlich „Die Trinität in der Katechese der Gegenwart“, indem es nacheinander fünf Epochen angeht (Drei- bis Sechsjährige; Sechs- bis Siebenjährige; Neun- bis Zwölfjährige; Jugendliche und